
Internationalisierung des Studiums zur Ausbildung der Fachleute für den Modernen Arbeitsmarkt

Asta Radzeviciene

Algirdas V. Valiulis

Vilnius Gediminas Technische Universität
Sauletekio 11, LT-2040 Vilnius, Litauen

Unter dem Einfluss der Globalisierung kollidieren die Universitäten als Institutionen, die die hoch qualifizierten Fachleute für den Arbeitsmarkt vorbereiten, mit den grundlegenden und vom sich ändernden Arbeitsmarkt bedingten Anforderungen an die Ausbildung dieser Fachleute. Dies ist eine hohe Herausforderung für jede Hochschule, die ihr Ausbildungsangebot auf dem Bildungsmarkt behaupten will, da nur die entsprechende Bildungsqualität mit einem guten Ruf und großer Nachfrage vom Arbeitsmarkt die anspruchsvollen künftigen Studenten anziehen kann. Als die litauischen Hochschulen vor dreizehn Jahren ihre Tätigkeit unter den Bedingungen des neu entstehenden Marktes begonnen hatten, wurde die Internationalisierung der Universitäten als eine der wohl besten Strategien und in vielen Fällen sogar als die einzige Möglichkeit gesehen, um den heutigen Ausbildungsstandard der Absolventen zu erreichen. In diesem Artikel wird die Erfahrung der Internationalisierung des Studiums der drittgrößten Universität Litauens – Vilnius Gediminas Technischen Universität – analysiert; d.h. der Reform, die die Einführung der neuen, den Arbeitsmarktanforderungen entsprechenden Lern- und Lehrmethoden ermöglicht und beschleunigt hat.

EINLEITUNG

Litauen hat, wie auch die anderen post-kommunistischen mittel- und osteuropäischen Länder, ähnliche wirtschaftliche und soziale Probleme geerbt. Die in den letzten zehn Jahren des 20. Jahrhunderts dynamisch vorgehenden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Veränderungen führten diese Region zu einem Zustand, in dem die Länder, die den ausländischen Industrie- und Handelspartnern ähnliche Möglichkeiten hinsichtlich der Investitionen, Infrastrukturen, des Waren- und Dienstleistungsangebotes anbieten können, zusammenarbeiten und auch gleichzeitig gegeneinander konkurrieren.

Die Produktions- und Dienstleistungskosten sind in diesen Ländern niedriger als in den Ländern der EU; die Region liegt neben dem großen *Ostkonsumentraum*; der EU-Beitritt ist schon beinahe beendet und die Arbeitskraft ist hier gut ausgebildet und qualifiziert. Für die schnelle Globalisierung der litauischen Wirtschaft sind die allgemeinen Grundtendenzen der Weltwirtschaft kennzeichnend:

- Strukturelle Transformation des Arbeitsmarktes (Umverteilung der Arbeitskraft in den Industrie- und Dienstleistungssektoren);
- Die Entwicklung der Kommunikations- und Informationstechnologien, ständig schnelleres Wachstum des Angebots und der Nachfrage nach den Informationsdienstleistungen;
- Neugestaltung der modernen Unternehmenskultur, deren Grundsätze sind:
 - *Zusammengepresster* Raum (unsere Welt wird immer *kleiner*, die Grenzen und Entfernungen verlieren ihre frühere Bedeutung);
 - Kognition und Kommunikation verlaufen mit Hilfe der technischen Mittel, unbeachtet der Entfernungen zwischen den Subjekten dieses Prozesses;
 - Informations- und Wissensaustausch werden zu den wichtigsten Unternehmenswerten.

In diesem sich ständig verändernden Raum verlaufen die wichtigsten Veränderungen in der Hochschulbildung. Wie in der Wirtschaft wird auch im Bildungssystem die Verminderung der Funktionen

des Staates immer deutlicher, was in der finanziellen und politischen Autonomie der Hochschulen und der sich verringernenden staatlichen Finanzierung, die der wachsenden Studentenzahl nicht entspricht, ihren Ausdruck findet. Die horizontale Integration der Bildungsinstitutionen erweitert sich immer mehr und überschreitet die staatlichen Grenzen. Die Dynamik der Integration mit den ausländischen Partnern ist größer als die lokale Integration. Somit wächst auch der Einfluss der internationalen Organisationen auf die einzelnen Universitäten, besonders bei der Anerkennung der Studienabschnitten und -abschlüssen, bei der Akkreditierung und in vielen anderen Bereichen. Gleichzeitig wächst die Konkurrenz zwischen den einzelnen Universitäten auf dem Bildungsmarkt. Die Verbreitung der Marktregeln in allen Lebensbereichen hat auch einen riesigen Einfluss auf die Beziehungen zwischen Universität und Gesellschaft. Nach den heutigen Kriterien ist die Grundaufgabe und die entscheidende Voraussetzung für das Überleben jeder Bildungsanstalt, nachgefragt und nachfrageorientiert zu sein, d.h. das nötige *Produkt* für die Gesellschaft liefern zu können.

Die Forderungen für das Hochschulbildungsprodukt - ausgebildete Fachleute - sind heute ganz anders als vor zehn Jahren geworden. Dies war die Aufforderung zu wesentlichen Studienreformen in der Hochschulbildung. Für die Hochschulen Litauens war es eine überaus komplizierte Aufgabe, denn sie sollten in einer maximal kurzen Zeitspanne und bei begrenzten materiellen und menschlichen Ressourcen zu den allgemeinen europäischen Standards (auch für die Ausbildung der Fachleute) übergehen. Die Internationalisierung des Studiums war zu dieser Zeit wohl der einzige Weg zu einer neuen Qualität des Studiums. Die Strategien jeder einzelnen Hochschule bei der Lösung dieser Aufgabe waren verschieden, und ihre Ergebnisse wären einer eigenen Analyse wert. In diesem Artikel werden die Entwicklungsaspekte der Internationalisierung an der Vilnius Gediminas Technischen Universität (VGTU) betrachtet, die den Übergang zur neuen Studiumsqualität anregen und somit die Integration und Konkurrenzfähigkeit der Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt von Heute sicherten.

MODERNE ERFORDERNISSE FÜR DIE FACHLEUTE: BEDARF AN DIE INTERNATIONALEN FÄHIGKEITEN

Um Internationalisierung als wichtigen Bestandteil bei der Ausbildung der Fachleute zum modernen Arbeitsmarkt betrachten zu können, müssten wir einen kurzen Überblick der zur Zeit geltenden Forderungen für die

Fachleute geben. Ungeachtet des gewählten Modells geht es immer um die Kongruenz von Interessen zweier Subjekte: der die Fachleute ausbildenden Institutionen einerseits und der Interessen des Arbeitsmarkts von der anderen Seite. Die Forderungen für die herausgebildeten Absolventen sind meistens ein bestimmter Konsens zwischen diesen beiden Seiten.

Die drei Gruppen von Grundfähigkeiten für die Fachleute sind zu erwähnen:

- Technische (oder akademische [1]): die Fähigkeiten, mit den erworbenen Kenntnissen zu disponieren, Experimente zu planen und durchzuführen [2-4], Daten zu analysieren und zu bearbeiten, Beherrschen der Berufssprache.
- Sozialkulturelle: die Fähigkeiten, in den verschiedenen Teams mitzuarbeiten [2][3], adäquates Verhalten in den von dem sozialen und kulturellen Umfeld bedingten Situationen, etc.
- Persönliche: positive Einstellung und positives Verhalten; Verantwortlichkeit und Adaptationsfähigkeit.

Interkulturelle Fähigkeiten kann man als einen Bestandteil jeder der genannten Gruppen betrachten. Sie sind aber *migrationsfähig* und können von einer in die andere Gruppe übergehen. Es hängt von der konkreten Situation ab, in der diese Fähigkeiten anwendbar sind. So z.B. könnten die Sprachkenntnisse der ersten, aber auch der zweiten Gruppe angehören. Die *Kenntnis* der Unternehmensbedingungen der anderen Länder gehört zur ersten Gruppe, aber ihre *Anwendung* insbesondere in der fremden Unternehmenskultur ist eng mit den sozial-kulturellen und persönlichen Fähigkeiten verbunden, denn die Fremdsprachenkenntnisse helfen, die Mentalität der anderen Kulturen zu verstehen, auf fremdem Boden Fuß zu fassen, erzieht die Toleranz und positive persönliche Einstellung zu den Teilnehmern des diversen modernen Unternehmensprozesses.

Der internationalisierte Markt braucht auch die *internationalisierten* Fachleute, deshalb wird die internationale Ausbildung und Erfahrung (engl. auch als *International Skills, Intercultural Literacy, Transnational Competence, Cross-cultural Competence*) zu den wichtigsten Kompetenzen für Fachleute von heute genannt. Die wichtigsten Bestandteile dieser Kompetenzen sind [4-7]:

- Wissen und Verstehen der Sitten, Bräuche, Traditionen und Verhandlungsstrategien in den anderen Unternehmenskulturen;
- Kenntnis von den internationalen Triebkräften der Politik und des Geschäftslebens und die Fähigkeit,

einen Kontakt mit ihnen aufzunehmen und ihn zu halten;

- Fähigkeit zu analysieren und verschiedene kulturelle Kontexte zu verstehen und adäquat auf sie zu reagieren;
- Fähigkeit, in den multikulturellen Teams zu arbeiten.
- Multilinguistische Kenntnisse (außer englischer Sprache auch mindestens noch eine Fremdsprache erwünscht) [7][8].

In diesem Kontext wäre es angebracht, den weltbekannten Washington Accord Vertrag [3] zu nennen, den die acht Länder (unter ihnen die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada, Australien) bezüglich der gegenseitigen Anerkennung der Akkreditierung der Studiengänge z.B. für die Ingenieurausbildung abgeschlossen haben. Unter den elf Forderungen für die Absolventenausbildung werden vier Fähigkeiten erwähnt, die auch mit den interkulturellen Kompetenzen verbunden sind. Das sind die Fähigkeiten, die Folgen der eventuellen fachlichen Entscheidungen im globalen und sozialem Kontext zu prognostizieren, Daten zu analysieren und zu interpretieren, effektiv zu kommunizieren und das Verständnis der beruflichen und ethischen Verantwortlichkeit.

Der Inhalt der interkulturellen Kompetenz besteht aus den entsprechenden Kenntnissen, Einstellungen und den so genannten *soft-* und *hard-skills*. Es besteht kein Zweifel, dass der Absolvent diese Kenntnisse schon in der Hochschule bekommen soll. Trotz der in den modernen Zeiten ständig veraltenden wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse, steht vor einer Hochschule die außerordentliche Aufgabe, das Streben der Absolventen nach der kontinuierlichen Erneuerung ihrer Kenntnisse und die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse effektiv zu nutzen. Die Internationalisierung des VGTU-Studienprozesses wurde zum ersten Hilfsmittel bei dem Erreichen dieses wichtigen Bildungszieles.

INTERNATIONALISIERUNG DES VGTU-STUDIUMSPROZESSES: DIE ETAPPEN UND ERGEBNISSE

Die Implementation jedes Systems kann nur dann effektiv funktionieren, wenn es komplex geschaffen und realisiert wird. So ein komplexes Reorganisationsmodell mit den entsprechenden Strukturen unter Berücksichtigung der menschlichen und materiellen Ressourcen ist bei der Internationalisierung des VGTU-Studienprozesses gewählt worden.

Die Internationalisierung des Studienprozesses als

ein System setzt die Internationalisierung der folgenden Studienelemente [9][10] voraus:

- Infrastruktur:
 - Innere Infrastruktur (die permanenten Struktureinheiten z.B. Auslandsamt, das Zentrum für internationale Studien u.a., so auch die zeitweiligen: Arbeitsgruppen der vorläufigen internationalen Projekte oder Programme);
 - Äußere Infrastruktur (z.B. Partnerinstitutionen nach den bilateralen und multilateralen Partnerschaftsverträgen und Projekten);
- Inhalt und Form des Studiums: Studiengänge in den fremden Sprachen, internationale Programme, die zusammen mit den ausländischen Partnern realisiert werden;
- Menschliche Ressourcen:
 - Lehrkräfte (Professorenaustausch, Fortbildung, Teilnahme an internationalen Projekten und beruflichen Organisationen);
 - Administratives Personal (internationaler Austausch, Fortbildung, Teilnahme an internationalen Projekten, Veranstaltungen und beruflichen Organisationen);
 - Studenten (individuelle und die von der Hochschule organisierte Mobilität, außercurriculare Aktivitäten).

Für die Einführung und Ergebnisse der Internationalisierung des VGTU-Studienprozesses sind einige Reformetappen besonders bestimmend und werden weiter chronologisch analysiert.

Von der Isolation bis zum Entscheidenden Start

Von der Gründung der Hochschule im Jahre 1956 bis 1990 beschränkte sich die internationale Zusammenarbeit nur auf die Partnerschaft mit den Hochschulen der damaligen Sowjetunion. Die Zusammenarbeit mit den Westpartnern war nicht entwickelt und durchaus politisiert. Die damaligen Partnerschaftsbeziehungen wurden nur mit den Hochschulen der DDR (z.B. damalige Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar, HTWK-Leipzig) und einigen polnischen Institutionen (z.B. mit der Technischen Universität Gdansk) geknüpft. Die Professoren- und Studentenmobilität beschränkte sich auf Touristenreisen oder Sommerarbeit im Ausland.

In den Jahren 1990-1992 wurden die ersten bilateralen Verträge mit den westeuropäischen

Institutionen (z.B. Universität Aalborg, Dänemark) abgeschlossen. Die Zusammenarbeit in dieser Periode war meistens einseitig und größtenteils mit der Verbesserung der materiellen Studienbasis unter der Hilfe von Auslandspartnern verbunden. Es waren aber auch die Jahre des großen Beitrages zur Entwicklung der Studienprogramme und die Periode, als die VGTU eine Möglichkeit bekommen hatte, die Qualität des Studiums mit dem internationalen Niveau zu vergleichen. In dieser Etappe war die Aktivitäten in der Internationalisierung nur sporadisch, ihre Ergebnisse waren nur von lokaler Bedeutung (für einzelne Studiengänge oder Forschungsbereiche) und haben kaum einen größeren Einfluss auf die menschlichen Ressourcen ausgeübt. Der Umfang des Professoren- und Studentenaustausches war sehr begrenzt und beschränkte sich in vielen Fällen auf die individuellen Initiativen und die nationale oder internationale finanzielle Förderung.

Das Jahr 1992 war der Anfang der komplexen Internationalisierungsstrategie. Die Internationalisierung des Studiums fiel zeitlich mit der Einführung des zweistufigen Studiumssystems (vier Jahre für Bakkalaureat-Studien, zwei Jahre für Magister-Studien) zusammen. Die VGTU war die erste Universität Litauens, die zum zweistufigen Studiumssystem übergegangen war; das war eine zweifellos bedeutende Erneuerung und Errungenschaft. Acht Fakultäten haben als Ausbildungssprache in den Bakkalaureus-Studiengänge voll die englischer Sprache eingeführt. Die Einführung der englischen Sprache war mit den Veränderungen in der Infrastruktur verbunden.

Im Jahre 1992 war die finanzielle Lage der VGTU kompliziert genug, deshalb wurde die Einführung einer zentralen Einrichtung für die internationalen Studien beschlossen. Das Zentrum für die internationalen Studien wurde für die internationalen Programme und die Immatrikulation der Studenten administrativ zuständig und beschäftigte sich mit dem internationalen Marketing der Universität. Die Fakultäten sind nur für den Studieninhalt verantwortlich geblieben. Mit diesen Maßnahmen wurde ein wichtiges Ziel verfolgt, mit möglichst kleinen Kosten die neue strukturelle Einheit zu schaffen, die nicht nur die Implementierung dieser Internationalisierungsstrategie sondern auch ihre Überwachung sichern konnte. Infolge der Einführung der englischsprachigen Studiengänge wurden die ausländischen Studenten (vor allem aus Libanon, VAE) an der VGTU immatrikuliert. Ihre akademische und soziale Integration wurde zu dieser Zeit eine große Herausforderung für die VGTU-Gemeinschaft.

Im Jahre 1992 hat sich die VGTU den ersten PHARE-TEMPUS-Projekten erfolgreich angeschlossen

und die Modernisierung der Studienprogramme begonnen. Der Professoren- und Studentenaustausch wurde im größeren Umfang möglich. Die Partnerschaft in den TEMPUS-Projekten hat nicht nur den kontinuierlichen 2-4 Jahre dauernden Austausch der akademischen Erfahrung, sondern auch dadurch die Vervollkommnung der Studienprogramme ermöglicht, dabei war die Teilnahme der ausländischen Partner sehr wichtig.

In diesen Jahren haben auch die ersten Studentengruppen das Studium an ausländischen Hochschulen begonnen. Die erfolgreichen Studien im Ausland bestätigten den positiven Einfluss des Unterrichts in der englischen Sprache auf die Kenntnisse und Integrationsfähigkeiten der Studenten im Ausland. Die ersten TEMPUS-Projekte ermöglichten es auch, neue dauernde Partnerschaftsbeziehungen zu knüpfen. Da in den Projekten durchschnittlich mehr als fünf Partner teilgenommen hatten, konnten die VGTU Professoren ihre internationale Kompetenz (besonders die mit ihrer Tätigkeit verbundene in den multikulturellen Gruppen) verbessern. So konnten sie ihre internationalen Erfahrungen an die Studenten weitergeben. Das war sehr bedeutsam, da die Mehrheit der Studierenden keine solche Erfahrung hatte. Das Auslandsstudium war zu dieser Zeit für den größten Teil der Studenten unzugänglich, weil die Studentenmobilität insgesamt weniger als 0.25% war.

Die Etappe der Nachhaltigen Entwicklung

In den Jahren 1995-1998 wurde die Strategie der Entwicklung der Studiengänge, die in englischer Sprache durchgeführt wurden, weiter unterstützt. Es gab im Jahre 1995 insgesamt 8 Studiengänge in englischer Sprache. Die Zahl der Studenten, die Bauwesen, Umweltschutz, Architektur in englischer Sprache studieren wollten, wurde immer größer. Die Entwicklung dieser Strategie wurde auch mit den zusätzlichen ökonomischen Maßnahmen begleitet; es wurden Lohnerhöhungen für die Dozenten für den Unterricht in der englischen Sprache eingeführt.

Es entstand der Bedarf an Personal mit ausreichender internationaler Erfahrung. Es bildete sich ein bestimmtes Netz derjenigen Mitarbeiter, die an vielen internationalen Projekten teilgenommen haben und die Träger der Internationalisierungsideen und Erfahrungen geworden sind. Die Mobilität der Professoren wurde ständig unterstützt. Die Zahl der VGTU-Professoren, die im internationalen Austausch teilgenommen hatten, war im Jahre 1998 um 15% größer im Vergleich zum vorhergehenden Jahr und hat in Zahlen 300 fast erreicht.

In diesen Jahren sind drei TEMPUS-Projekte gestartet, die auf die Fortbildung des administrativen Personals orientiert wurden, was auch das Management des Internationalisierungsprozesses deutlich verbessert hat. Zu den Anstößen der Internationalisierung zählen auch die internationalen Forschungsprojekte in den PHARE-Rahmen. Mit diesen Projekten wurden die neuen wissenschaftlichen Ideen in den Studienprozess eingeführt, die Beziehungen mit den Kollegen im Ausland sind stabiler geworden, sie wurden nicht nur in die wissenschaftlichen Projekte, sondern auch in vielen Fällen in den pädagogischen Prozess an der VGTU einbezogen. Bei der Implementierung der Ergebnisse der internationalen Projekte wurde vom breiten so genannten IaH-Konzept (engl. *Internationalisation at Home*) ausgegangen, was von 10 realisierten Projekten den großen *Spin-off-Effekt* für die ganze Institution ermöglicht hat. Auch wenn die Zahl der ausländischen Studenten 70 erreicht hat, war die Möglichkeit für die VGTU-Studenten, im Ausland zu studieren, sehr gering geblieben. Es ist bemerkenswert, dass in der Situation, als nur einzelne Graduierte eine reale ausländische Erfahrung bekommen konnten, die VGTU-Studenten, die ihr *englisches Studium* absolviert hatten, mit ihrer theoretischen internationalen Erfahrung auf dem Arbeitsmarkt besonders begehrt waren.

An der Jahrhundertwende

Im Jahre 1998 schlossen sich die litauischen Universitäten dem EU-SOKRATES I Programm an, das den Umfang der Studentenmobilität beachtlich erhöht hat. Der Anfang der Verwirklichung dieses Programms war sehr erfolgreich. Ungeachtet der relativ großen administrativen Kosten, bekam die Universität durch den akademischen Austausch eine Möglichkeit, die Arbeitsqualität der ganzen Universitätsgemeinschaft zu verbessern, deshalb waren wir an der Durchführung des SOKRATES-Programms, besonders an der Entwicklung des Austausches, sehr interessiert. Wie vorher erwähnt wurde, kamen wegen ungenügender Finanzierung weder eine aktive Teilnahme an den internationalen Projekten noch Partnerschaftsbeziehungen auf der Basis der bilateralen oder multilateralen Verträge zustande, um den Austauschprozess zu intensivieren. Die Kofinanzierung des SOKRATES-Programms vom Staatsbudget wurde dreimal so hoch als die EU-Unterstützung. Infolge dessen wurde die Auslandsstudienmöglichkeit für einen ziemlich großen Teil der Studenten angeboten.

Die Durchführung des SOKRATES-Programms

forderte auch den infrastrukturellen Beistand. Die Teilnahme am SOKRATES hat einige damals schwer lösbare Probleme hervorgehoben:

- Mangel an Kontakten mit Universitäten aus EU-Staaten; Schwierigkeiten bei der Anpassung an das Reglement (Forderungen der Europäischen Kommission);
- Kongruenz von Tätigkeit der staatlichen Einrichtungen für Koordination des SOKRATES-Programms und der Universitätstätigkeit;
- Mangel an Erfahrung, neue Kontakte mit möglichen Partnern von bilateralen Verträgen anzuknüpfen;
- Im Erfolgsfall sollten auch die Schwierigkeiten überwunden werden, die mit der Prozessgestaltung der Einführung, Ergebniskontrolle und finanzieller Unterstützung des Programms verbunden sind.

Für die Gestaltung der SOKRATES-Managementstruktur wurde die praktische Erfahrung von 23 Hochschulen und Universitäten von ähnlicher Größe in acht Ländern analysiert. Es zeigte sich, dass das innere Programmmanagement in 19 Einrichtungen dem dezentralisierten Verfahren entspricht. Es zeigte sich ferner, dass manche Universitäten auf der Suche nach den Kontakten zu neuen Partnern dasselbe Modell bevorzugen würden. Es herrschen meistens die Anfragen auf der Lehrstuhlebene vor. Es wurde nach der Analyse von den praktischen Modellen des SOKRATES-Managements an den Partneruniversitäten sowie auch ausgehend von den Ergebnissen des PHARE-TEMPUS-Projektes, das der Vorbereitung für das SOKRATES-Programm gewidmet wurde, die Dezentralisation als die Grundlage für das SOKRATES-Management gewählt. Eine SOKRATES-Managementgruppe aus den Koordinatoren von jeder Fakultät und dem führenden Koordinator in der Abteilung für internationale Beziehungen wurde gebildet. Es wurde dabei besondere Aufmerksamkeit auf die Verbreitung der Information über den Verlauf des Programms und dessen Ergebnisse für die Schulung der Programmteilnehmer gerichtet sowie auf eine rationelle Aufgabenverteilung. Hier darf man auch nicht die Traditionen und Spezifik der Hochschulverwaltung vergessen, die auf der dezentralisierten Verwaltungstradition gründet; das dezentralisierte Programmmanagement hat auch viele persönliche Initiativen angeregt. Während der vierjährigen Teilnahme am SOKRATES-Programm wurden 2.2% der VGTU-Studenten zu Studienaufenthalten im Ausland entsendet, was zu den Bestleistungen unter

den Hochschulen Litauens gehört. Eine der schwächsten Seiten ist aber der Mangel an Reziprozität: auf acht entsendete litauische Studenten kommt nur einer ausländischer Student.

Aus der zunehmenden Internationalisierung der letzten fünf Jahre ergaben sich mehr als 90 Partnerschaften der VGTU mit den Hochschulen in den EU-Ländern. Zwei neue Magister-Studiengänge (für die Umweltschutz und Industriemanagement Fachrichtungen) wurden eingeführt, die im Rahmen des BALTECH-Konsortiums der technischen Universitäten (Litauen, Schweden, Lettland, Estland, Finnland) ausgearbeitet worden sind. In den Jahren 1999-2003 koordinierte die VGTU das einzige SOKRATES Curriculum Development Projekt in Litauen; daraus resultiert ein modernes Magister-Programm in der Fachrichtung Informatik.

Leider ist es bis zum Jahre 2004 nicht erlaubt, die SOKRATES/ERASMUS Mobilität innerhalb der Länder der EU-Kandidaten zu entwickeln. Es gibt auch bestimmte Beschränkungen für die Projektaktivitäten im Rahmen von manchen EU-Programmen, die finanzielle Unterstützung ist unmöglich ohne die der Teilnahme der EU-Partner. Die erwähnten Bedingungen fördern das vorhandene Potential der Kooperationsbeziehungen innerhalb Mittel- und Osteuropas nicht und hemmen sogar diese Partnerschaften, weil ihre Entwicklung oftmals in die Zukunft verschoben ist.

DIE ERGEBNISSE DER INTERNATIONALISIERUNG: DIE MOBILITÄTSASPEKTE

Die Implementierung der Studentenmobilität ist einer der wichtigsten Bestandteile der Internationalisierung. Das Teilstudienverfahren, Noten, Einschätzungen, Reziprozität vom Austausch zwischen den Partnerschulen und die problemlose Studienanerkennung sind alles Kriterien, nach denen die Studienqualität der entsendenden Hochschule geprüft werden kann. Die Möglichkeit, ein Teilstudium im Ausland durchzuführen, ist der sichtbarste und hochgeschätzte Sachbestand der Internationalisierung nach der Einschätzung der Studierenden.

Während der Auslandsstudien können die Studenten bestimmte Lücken ihrer professionellen Vorbereitung füllen. Die Untersuchungen haben gezeigt, wenn schon die Absolventen in der Regel ausreichende technische Kenntnisse haben, so ist der Mangel an Teamarbeit und Führungsfähigkeiten bei ihnen sehr bemerkbar [1]. Die Teilnahme am Studentenaustausch hilft, wenn auch nur teilweise, dieses Problem zu lösen. Die Umfragen der am

Austausch beteiligten Studenten haben gezeigt, dass sie intensivere Gruppenarbeitsmethoden als an der VGTU an den Partneruniversitäten kennen gelernt haben und Arbeitsfähigkeiten der Teamarbeit mit den Vertretern der diversen Kulturen bekommen haben (59% der Befragten), dass sie toleranter gegen verschiedenen Meinungen geworden sind (38%), dass sie neue Verhandlungsfertigkeiten und -strategien (31%) gelernt haben. Daraus kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass die meisten Studenten die nötigen Einstellungen für Teamarbeit und die Führungsfähigkeiten für Arbeit im diversen Umfeld erworben haben. Obwohl die Auslandsstudien mit der kulturellen Erziehung nicht direkt verbunden sind, hat das Leben im Ausland sie gelehrt, als *Botschafter* ihres Landes zu fungieren, zu *überleben* und ihre Position in dem neuen Team zu finden. Sie haben auch festgestellt, dass sie die kulturellen Unterschiede des fremden Landes und des eigenen, ihre Vorteile und Nachteile nach den Auslandsstudien besser verstehen können.

Folglich verleiht die Mobilität den Teilnehmern dieses Prozesses nicht nur neue Kenntnisse, sondern bildet bei ihnen auch wichtige persönliche Eigenschaften und Einstellungen, die am Arbeitsmarkt besonders nachgefragt sind. Es besteht kein Zweifel, dass ein CV mit den ausländischen Studien von den Arbeitgebern als Vorteil geschätzt wird. Individualität und Persönlichkeit sind Kennzeichen auf dem Arbeitsmarkt, die die Konkurrenzfähigkeit steigern. Sie werden natürlich auch in die Bildungssphäre übertragen. Somit wird ein besonderer Ausbildungsweg in Litauen geschaffen, dessen Bestandteil auch das ausländische Studium ist. Wegen des verhältnismäßig kleinen Mobilitätsumfanges in Litauen ist das ausländische Studium zu einem Synonym für bessere Ausbildungsqualität geworden. Schon wegen dieser Tatsache bewerben sich an der VGTU z.Z. zwei bis acht Studenten durchschnittlich auf ein ausländisches Studium. Die Entwicklung des SOKRATES/ERASMUS-Programms verschafft den Studenten der VGTU verhältnismäßig gute Chancen. Als die Hochschule, die 10% aller Studierenden des Landes Litauen immatrikuliert, entsendet sie 17% der litauischen Studenten zum Teilstudium in das Ausland im Rahmen von SOKRATES/ERASMUS, d.h. dass der verhältnismäßig große Teil der Absolventen durch das Studium im Ausland Vorteile auf dem Arbeitsmarkt bekommen kann.

Der Internationalisierungseffekt des ausländischen Studiums auf die Kenntnisse und Fähigkeiten der Studenten ist auch durch empirischen Untersuchungen erwiesen. So z.B. die Ergebnisse des IMPACT-Projektes [11], das den Einfluss der

Internationalisierung an den Hochschulen in Flandern untersucht hatte, haben eindeutig die Korrelation zwischen der Internationalisierung (Zahl der Module in der Fremdsprache, Zahl der Austauschstudenten u.a.) und der Fähigkeiten der Studenten, die für die praktische Tätigkeit notwendig sind (die Teamarbeitfähigkeit; Fähigkeit, die eventuellen Veränderungen zu beherrschen; ihre Toleranz zu Verschiedenheiten, ethische Entscheidungen u.ä.) festgestellt. Das bestätigen auch die Umfragen der VGTU-Studenten. So z.B. haben die studentischen Teilnehmer des SOKRATES-Programms, die während des Auslandsstudiums erworbene Kenntnisse (durchschnittlich 3.8 Bedeutungskoeffizient (BK) in der Gradeinteilung von 1 bis 5 mit zunehmender Bedeutung), die Fähigkeit, in mischkulturellen Teams zu arbeiten (4.2 BK) und die Möglichkeit, nach moderneren Lehrmethoden zu arbeiten (3.9 BK), als sehr hoch eingeschätzt. Gleichzeitig ist festgestellt worden, dass der Unterschied bei der Bewertung der auf Englisch Studierenden der VGTU und den an ausländischen Institutionen Studierenden in bezug auf die Studienmodelle, den Lehrmethoden und der Kompetenz der Professoren kleiner ist, als nach der Bewertung der in der litauischen Sprache Studierenden. Die Letzteren finden in dieser Hinsicht größere Unterschiede. Die Integrationsschwierigkeiten an den ausländischen Hochschulen sind auch bei den Studierenden aus den englischsprachigen Studiengängen nicht so stark betont. Man kann davon ausgehen, dass die englischsprachigen Studierenden nicht nur gute Sprachkenntnisse, sondern auch mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen erwerben können. Insbesondere wegen der Fähigkeit, ihre Kenntnisse besser schriftlich und mündlich in Englisch ausdrücken zu können. Es ist auch zu bemerken, dass sich die Studierenden aus den litauischen Studiengängen meistens nur um das Vertiefen einer Fremdsprache (die sie am besten kennen) bemühen. Die in der englischen Sprache Studierenden streben ihrerseits an, eine zweite oder dritte Fremdsprache zu erlernen. Auf diese Weise sind die Letzteren besser für die berufliche Tätigkeit vorbereitet [12].

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Internationalisierung der Universität ist eine der wichtigsten Maßnahmen, die eine Universität zu der Institution verwandelt, die internationalen Lern- und Lehrstandards anstrebt und eine neue Organisationskultur hat. Zu den wichtigsten Merkmalen dieser Kultur gehören Öffentlichkeit und Neuerung.

Die Internationalisierung des Studiums ist eine komplexe Reform, die den Inhalt und die Form des

Studiums, die Bildung von entsprechender Infrastruktur, Aus- und Fortbildung des Verwaltungspersonals und den akademischen Austausch umfasst.

Die akademische Mobilität ist jedoch zur Zeit keine Massenerscheinung. Der Umfang von Studenten- und Dozentenmobilität sowie die Einführung von Studiengängen in den Fremdsprachen sind auf jeden Fall von der Strategie der Studienentwicklung abhängig und auf die materiellen und menschlichen Ressourcen stark beschränkt.

Da der Studenten- und Lehrkraftaustausch eine wesentliche Rolle für die Bildung der sozialen und kulturellen Fähigkeiten der Studierenden spielt, sollte er zur Priorität jeder Hochschule werden. Außer den direkten Vorteilen für jeden Teilnehmer an dem internationalen Austausch, beeinflusst die Mitteilungen ihrer Erfahrungen an die nicht mobilen Studenten und Hochschulprofessoren das Hochschulleben wesentlich. Dabei wird ein wichtiger synergetischer Effekt erreicht. Die Teilnahme an den internationalen Austauschprogrammen enthält bestimmte Verpflichtungen für jede Institution und strenge Forderungen an den Inhalt, Form und Vorgang des Studiums, somit wird auch die Qualität der Studien gesichert und gefördert.

Die Erweiterung der europäischen Mobilitätsprogramme innerhalb der Länder Mittel- und Osteuropas konnte bedeutsame Impulse für den Austausch von akademischer Erfahrung in diesem Raum geben und frühere Partnerschaftstraditionen beleben.

REFERENZEN

1. Lin, Z., Sweet, R. und Anisef, P., Consequences and policy implications for university students who have chosen liberal or vocational education in Canada: labour market outcomes and employability skills. *Higher Educ. Policy*, 16, 1, 55-85 (2003).
2. Jones, R.C. und Oberst, B.S., Education for international practice. *IEEE-USA Today's Engineer* (2003).
3. Valiulis, A.V., Soft skills of graduates - new challenge for universities. *Proc. 7th Baltic Region Seminar in Engng. Educ.*, St Petersburg, Russia, 45-48 (2003).
4. 2002-2003 Criteria for Accrediting Engineering Programs (2002), <http://www.washingtonaccord.org>.
5. Beamer, L., Learning intercultural communication competence. *J. of Business Communication*, 29, 3, 285-304 (1992).
6. Harris, H. und Kumra, S., International manager development. *J. of Management Development*, 19, 7, 602-615 (2000).

7. Kuhnke, R.R., The training of tomorrow's engineers – challenges of change. *Global J. of Engng. Educ.*, 4, 3, 257-261 (2000).
8. Riemer, M.J., English and communication skills for the global engineer. *Global J. of Engng. Educ.*, 6, 1, 91-100 (2002).
9. Echevin, C. und Ray, D., Measuring internationalisation in educational institutions. *Higher Educ. Management and Policy*, 14, 1, 95-108 (2002).
10. Heyward, M., From international to intercultural. *J. of Research in Inter. Educ.*, 1, 1, 9-32 (2002).
11. De Decker, F., An evaluation of the impact of internationalisation on the higher education curricula (in Flanders). *Proc. 15th Annual Conf. EAIE*, Vienna, Austria (2003), <http://www.eaie.org/pdf/conf2003/817.pdf>
12. Zavadskas, E.K. und Valiulis A.V., *A Time of Challenge and University's Growth*. Vilnius: Technika, 136-145 (2002).

BIOGRAPHIEN



Asta Radzeviciene ist seit 1996 als Leiterin des Auslandsamtes an der Vilnius Gediminas Technischen Universität beschäftigt. Sie wurde im Jahre 1968 in Vilnius geboren und schloss ihr Studium an der Universität Vilnius als Dipl. Philol. (Fachrichtung

Russische Sprache und Literatur) im Jahre 1992 ab. Im Jahre 1999 absolvierte sie ihr Studium als MSc in Unternehmensführung an der Vilnius Gediminas Technischen Universität. Im Jahre 2002 startete sie ein PhD Studium im Bereich Sozialwissenschaften.

Ihr Interessengebiet: Internationalisierung der Hochschulbildung, Personalmanagement unter den Bedingungen vom internationalen Arbeitsmarkt, interkulturelle Kompetenz.



Prof. Dr-Ing. Algirdas Vaclovas Valiulis ist seit 1990 als Prorektor für Infrastruktur und internationale Beziehungen an der Vilnius Gediminas Technischen Universität tätig. 1943 geboren, schloss er sein Studium an dem Kaunas Polytechnischen Institut als Dipl.-Ing. in Mechanik ab. Im

Jahre 1974 promovierte er zum Dr-Ing.. Im Jahre 1997 erfolgte die Habilitation zum Dr ScIng. auf dem Gebiet der Mechanik. Seit 2001 ist er als Expertmitglied der litauischen Akademie der Wissenschaften tätig.

Prof. Algirdas Valiulis unterrichtet Werkstofftechnik, Schweißen an der Fakultät für Mechanik. Er ist der Autor von mehr als 200 Publikationen (darunter Monographien, Lehrbücher, Artikel). Er engagiert sich nicht nur in seinem Fachgebiet, sondern setzt sich auch für eine praxisbezogene und bedarfsorientierte Hochschulausbildung, strategisches Management und die Internationalisierung der Hochschulen ein.